

INTEGRATION: KEINE EINBAHNSTRASSE!

Der Begriff Integration wird in der allgemeinen Diskussion, in Politik, Medien, Öffentlichkeit und an den Stamm-tischen Österreichs meist unterschiedlich interpretiert. Häufig wird von Integration gesprochen, gemeint wird jedoch ein bedingungsloses Anpassen an die Mehrheit, an die Norm.

Dabei handelt es sich um ein weit verbreitetes Missverständnis! Integration ist keine Leistung, die nur von MigrantInnen erbracht werden muss. Zugewanderte Menschen sollten ihre persönliche und kulturelle Identität nicht aufgeben und sich der Mehrheit in Österreich anpassen müssen, nur noch die deutsche Sprache verwenden und ihre Muttersprache und Wurzeln vergessen müssen. Wie langweilig wäre eine einheitliche Gesellschaft, in der alle Menschen eine völlig gleiche Identität mit denselben Bräuchen, gleicher Kleidung und identischem Kulturgut hätten, wo doch Österreich an und für sich ein recht vielfältiges Land ist. Nein! Integration ist ein Prozess, der von allen Menschen einer Gesellschaft getragen werden muss. Das heißt auch die österreichische Mehrheitsbevölkerung muss es Menschen mit Migrationshintergrund erst einmal ermöglichen, sich in Österreich einzuleben und hier ein zu Hause zu finden, damit in der Folge eine Integration überhaupt möglich wird. Leider wird diese Integration in Österreich durch die Politik nicht ausreichend gefördert und durch viele Gesetze verhindert.

Eine im Oktober 2007 veröffentlichte Studie des British Council und der Migration Integration Policy Group vergleicht die Integrationspolitik in 27 europäischen Staaten und Kanada. Anhand des so genannten „Migrant Integration Policy Index“ (=Integrationsindex) wird dabei erhoben, wie integrationsfreundlich die verschiedenen Länder sind. Um

diesen Index zu erstellen, wird ein Vergleich anhand von sechs Kriterien gemacht:

- Erhalten MigrantInnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt?
- Wie leicht bzw. nach wie vielen Jahren Aufenthalts ist der Familiennachzug möglich?
- Wie sieht das Aufenthaltsrecht im jeweiligen Land aus?
- Wie gut ist eine Integration durch den Erwerb der Staatsbürgerschaft möglich?
- Wird es MigrantInnen ermöglicht, sich an der Politik zu beteiligen?
- Wie viel wird gegen Diskriminierung unternommen?

Ergebnis der Studie: Österreich – Nicht Genügend!

Österreich findet sich bei keinem dieser Kriterien unter den besten 17 Ländern. Im Gegenteil, seit der Verschärfung der Fremdengesetze im Jahr 2006 sieht die Studie massive Verschärfungen beim Zugang zur Staatsbürgerschaft. Beim Familiennachzug befindet sich Österreich sogar an vorletzter Stelle, strengere Regeln gibt es nur in Zypern. MigrantInnen wird der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert, und sie werden nicht besonders gut vor Diskriminierung geschützt. Mit den hier herrschenden Fremdengesetzen zählt Österreich zu den strengsten Staaten in Europa.

Die Tageszeitung DER STANDARD berichtet, dass sich die strengen Fremdengesetze auch in der



Meinung vieler ÖsterreicherInnen widerspiegeln: Laut einer Studie glauben nur wenige ÖsterreicherInnen, dass andere Völker die nationale Kultur bereichern. Mehr als die Hälfte der Befragten ist sich sicher, dass Diskriminierung trotz diverser Verbote weit verbreitet ist, aber nur ein Teil dieser Menschen (ein Drittel) findet, dass dagegen zu wenig getan wird.

Letztendlich bleibt jedoch die Frage, was Österreich nun mit den Ergebnissen dieser Studie anfängt. Wird es ein Umdenken geben? Werden PolitikerInnen und die Bevölkerung endlich wach gerüttelt? Wann beginnt eine Auseinandersetzung mit Integration in ihrer eigentlichen Bedeutung als offenem Wechsel- und gegenseitigem Austausch- und Lernprozess? Wann fangen wir endlich damit an, Menschen in Österreich gleiche Chancen und Rechte zu geben, damit ein Miteinander möglich ist? Wann werden wir erkennen, dass Integration keine Einbahnstraße ist?

Die genauen Ergebnisse der im Text genannten Studie sind auf <http://www.integrationindex.eu> nachzulesen.

Aus der Reihe „Gesundheit“

HILFE - ICH HABE RÜCKENSCHMERZEN!

Es gibt kaum einen Menschen, der im Laufe seines Lebens nicht in irgendeiner Form einmal mit Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule zu tun hat. Die Anzahl dieser Menschen, die unter ständigen oder zeitweise auftretenden Rückenschmerzen leiden, nimmt ständig zu.

Ein schmerzhafter Rücken belastet unseren Alltag und kann uns in der Ausübung unseres Berufs beschränken. Sehr oft reagieren wir nicht rechtzeitig auf diese Signale des Körpers und „schleppen“ die Schmerzen mit uns lange Zeit herum. Rückenschmerzen sind eigentlich ein Symptom und keine Diagnose. Der größte Teil der Rückenschmerzen hat folgende Ursachen:



Mangelnde Bewegung und Fehlhaltung des Körpers

Immer weniger bringen wir unseren Körper in Bewegung – wir fahren mit Auto und Aufzug; wir sitzen mit vorgeneigtem Oberkörper lange vor dem Computer, „hängen“ mit rundem Rücken vor dem Fernseher... Dabei wird die Muskulatur „schlapp“ und die Wirbelsäule verformt sich. Nach einiger Zeit können Schmerzen auftreten, die danach nur mit gezielten Übungen und Therapien zum Teil oder ganz wegzubringen sind. Aufrecht sitzen, öfter aufstehen und die Körperlage ändern, mehrmals in der Woche ganz einfache, kleine Übungen für die Stärkung der Rückenmuskulatur machen, mehr zu Fuß gehen – das sind einfache Mittel, mit denen man die Schmerzen in Griff kriegen kann. Besonders wichtig ist es, bei Kindern

und Jugendlichen auf die richtige Körperhaltung und ausreichende Bewegung zu achten, um Haltungsschäden zu vermeiden. Auch bei bestimmten Bewegungen im Alltag wird die Wirbelsäule zusätzlich unnötig belastet: ZB Greifen nach Getränkekisten oder Wäschekorb mit rundem Rücken. Das Heben sollte eigentlich mit geradem Rücken erfolgen, indem man in die Knielage geht und die Kraft der Beinmuskulatur nutzt - so schont man den Rücken und die Bandscheiben.

Bestimmte Krankheitsbilder im Wirbelsäulenbereich

Rückenschmerzen können auch folgende Ursachen haben:

- Wirbelbrüche
- Bandscheibenvorfälle
- Anatomische Längendifferenz der Beine
- Eine Instabilität der Wirbelsäule
- Entzündungen etc.

Psychosomatische Störungen und psychische Belastungen

Auch psychosomatische Schwierigkeiten können eine Rolle bei der Schmerzentstehung im Rückenbereich spielen. Stress kann zu angespannter Muskulatur führen. Hier ist es wichtig die Stressursachen zu erforschen, zu versuchen Stress zu vermeiden und nach Möglichkeit kleine, einfache Entspannungsübungen im Alltag einzubauen. Auch hier können verschiedene Kraftübungen für die Muskulatur gute Ergebnisse erzielen.

Andere Erkrankungen als Ursache für Rückenschmerzen

Schmerzausstrahlung von bestimmten erkrankten Organen kann

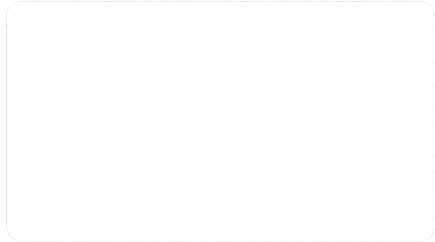


als Ursache für vorhandene Rückenschmerzen gelten. Verschiedene interistische Untersuchungen klären das Krankheitsbild. Diese Erkrankungen gelten seltener als Ursache für Rückenschmerzen.

Ärztliche Klärung

Es ist wichtig zu wissen, dass nicht jeder Schmerz im Rücken auch gleich einen Bandscheibenvorfall oder eine ernsthafte Erkrankung bedeuten muss. Um die Ursachen zu finden, um zu klären ob es sich um akute oder chronische Schmerzen handelt, welche Untersuchungen notwendig sind und letztendlich welche Behandlungen bzw Therapien erfolgen sollten, ist ein Besuch bei Ihrem Hausarzt oder einem Facharzt notwendig.

Der größte Teil aller chronischen Rückenschmerzen zeigt oft keine klaren Ursachen. Manchmal genügen einige einfache Veränderungen im Alltag, um die Schmerzen loszuwerden: Sport, Bewegung, richtige Körperhaltung und Entspannung. Und natürlich der Wille, das alles umzusetzen!



Fritz Freyschlag Preis 2007

Am 9. November 2007 wurde migrare in einer feierlichen Zeremonie von Wirtschaftskammer Präsident Dr. Christoph Leitl und Arbeiterkammer Präsident Dr. Johann Kalliauer der Fritz Freyschlag Preis überreicht. migrare erhielt diesen Preis für die Bemühungen im Abbau von Vorurteilen und dem Gedankenaustausch zwischen MigrantInnen und Polizei. Das Preisgeld von € 1.000,- wird wieder im Sinne der Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung verwendet und für die Aktivitäten der Black Community Oberösterreich gespendet.

Preis der Stadt Linz für integrative Jugendarbeit 2007



Das Jugendprojekt multiCOOLtour, das von migrare gemeinsam mit dem MigrantInnen-Arbeitskreis der Gewerkschaftsjugend ÖGJ durchgeführt wurde, wurde am 12. November 2007 mit dem Preis der Stadt Linz für integrative Jugendarbeit ausgezeichnet. Vize-Bürgermeisterin Dr.in Ingrid Holzhammer überreichte dem Projektteam von migrare und der ÖGJ und drei Jugendlichen, die am Pro-

jekt teilgenommen hatten, einen Preis von € 750,-. Dieses Geld wird in die Entwicklung und Durchführung eines neuen Projekts für Jugendliche im Jahr 2008 fließen.

Neues Angebot von migrare: Bildungsberatung nun auch im AMS Traun

migrare bietet ab 9. Jänner 2008 im AMS Traun mehrsprachige Bildungsberatung für arbeitslose oder arbeitssuchende Menschen an. Ausgebildete BildungsberaterInnen informieren über den Arbeitsmarkt- und Berufseinstieg, arbeitsmarktbezogene Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Sprachkurse, Förderungsmöglichkeiten für berufliche Weiterbildung sowie gesetzliche Rahmenbedingungen. Bildungsberatung auf Deutsch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch: Jeden Mittwoch, 8:00 – 12:00

Bildungsberatung auf Deutsch und Türkisch: Jeden Freitag, 8:00 – 12:00
Ort: AMS Traun, Christlgasse 3
Nähere Infos erhalten Sie bei: Herrn Sefa Yetkin (Tel. 0676/6703015, amsberatung@migration.at) oder Herrn Vladimir Polak (Tel. 0676/6703014, amsberatungbks@migration.at)

Heizkostenzuschuss NEU

Auch heuer können wieder einkommensschwache Haushalte den Heizkostenzuschuss in der Höhe von € 176,- beantragen. Anträge der BewohnerInnen von Linz-Stadt werden im Bürgerservice Center im Neuen Rathaus entgegen genommen. Alle anderen Personen müssen den Antrag dazu in der Gemeinde stellen, in der sie ihren Wohnsitz haben. Der Zuschuss kann zwischen 01.10.2007 und 29.02.2008 beantragt werden. Man muss sich dort persönlich melden und folgende Dokumente im Original mitnehmen: Lichtbildausweis, Kontokarte, e-card aller Haushaltsmitglieder (außer schulpflichtige Kinder und Kleinkinder), Mietvertrag und Nachweis über aktuelle

Miete (Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug), Einkommensnachweise aller Haushaltsmitglieder, Wohnbeihilfenbescheid/Bescheid über den Bezug von Mietzinsbeihilfe, Schulbesuchsbestätigung oder Inskriptionsbestätigung der im Haushalt lebenden Kinder (die das schulpflichtige Alter überschritten und kein eigenes Einkommen haben), Nachweis über allfällige Unterhalts- und Alimentationszahlungen (Vergleichsausfertigung und Bankbeleg).

Mutter-Kind-Pass Untersuchung

Der Bezug von Kinderbetreuungsgeld in voller Höhe ist daran gebunden, dass Sie sämtliche im Mutter-Kind-Pass vorgesehenen Untersuchungen zeitgerecht durchführen lassen (= fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und fünf Untersuchungen des Kindes bis zum 14. Lebensmonat). Wird der Nachweis der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen nicht bis zur Vollendung des 18. Lebensmonats des Kindes erbracht, so wird das Kinderbetreuungsgeld ab dem 21. Lebensmonat des Kindes auf die Hälfte gekürzt. Bereits mit 1.1.2004 wurde per Gesetz eine Nachfrist zum Nachweis der Mutter-Kind-Pass Untersuchungen bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes eingeführt. Diese Regelung gilt für Geburten ab 1.1.2002. Nach Einbringung des Nachweises bis spätestens zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes, gebührt das Kinderbetreuungsgeld wieder in voller Höhe und der einbehaltene Betrag wird nachgezahlt.

FEIERTAGSGRÜSSE

Liebe LeserInnen!
Wir wünschen Ihnen allen schöne und erholsame Feiertage, frohe Weihnachten, ein schönes Bayram-Fest sowie Gesundheit, Frieden und viel Glück im neuen Jahr!

Wenn Sie das Informationsblatt „direkt“ kostenlos bestellen wollen, dann schicken Sie diesen Abschnitt vollständig ausgefüllt und frankiert an uns zurück.

Ja, ich möchte das Informationsblatt „direkt“ kostenlos beziehen. Ich möchte „direkt“ in folgender Sprache beziehen (zutreffendes bitte ankreuzen):

- deutsch
- türkisch
- bosnisch-kroatisch-serbisch

Name

Adresse

.....

Bitte mit € 0,75 frankieren

„direkt“
migrare
Zentrum für MigrantInnen OÖ
Humboldtstraße 49
4020 Linz

ARBEITSLOSIGKEIT: RECHTE UND PFLICHTEN

Als arbeitslos gilt eine Person, die nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses noch keine neue Beschäftigung gefunden hat. Wenn man den Job verliert, gibt es jedoch nicht automatisch Arbeitslosengeld. Um dieses Geld zu bekommen, muss beim Arbeitsmarktservice (AMS) ein Antrag auf Zuerkennung des Arbeitslosengeldes gestellt werden.

Falls Sie arbeitslos sind, stellen Sie diesen Antrag am besten gleich am ersten Tag der Arbeitslosigkeit persönlich beim AMS. Denn Sie haben frühestens ab dem Tag der Antragstellung Anrecht auf das Arbeitslosengeld. Eine rückwirkende Zuerkennung ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ausgeschlossen. Der Antrag auf Arbeitslosengeld muss bei dem für Sie zuständigen AMS abgegeben werden, und zwar: persönlich, fristgerecht (die Frist erhalten Sie von ihrer/ihrer AMS-BeraterIn), vollständig ausgefüllt, mit allen erforderlichen Unterlagen. Zuständig ist jenes AMS, in dessen Bezirk Sie ihren Wohnsitz bzw. ständigen Aufenthalt haben.

WICHTIG! Wenn Sie Arbeitslosengeld beziehen, haben Sie bestimmte Pflichten. Sie müssen folgende Bestimmungen einhalten:

- Arbeitslos, arbeitsfähig, arbeitswillig sein.
- Der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen.
- Kontrolltermine beim AMS einhalten.
- Eigeninitiative bei der Jobsuche nachweisen.
- Sich auf Vorschläge des AMS bewerben.
- Qualifizierungs- und Aktivierungsmaßnahmen des AMS besuchen.

- Den Meldeverpflichtungen gegenüber dem AMS nachkommen.

Nach Absprache mit der/dem zuständigen AMS-BeraterIn erhalten Sie Stellenangebote. Besonders wichtig ist, dass Sie sich unverzüglich bei den vermittelten Arbeitsstellen bewerben und das Ergebnis innerhalb von 5 Arbeitstagen bekannt geben. Sollten Sie sich jedoch weigern, eine zumutbare Beschäftigung anzunehmen, so verlieren Sie den Anspruch auf Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe für 6 Wochen und im wiederholten Fall für 8 Wochen.

DAS JAHR 2007 – EIN RESÜMEE

Die alltägliche von migrare geleistete Arbeit steht unter ständigem Eindruck der aktuellen politischen, sozialen und rechtlichen Entwicklungen in Österreich, so auch im nun zu Ende gehenden Jahr 2007.

Dieses Jahr war erneut geprägt von weltweiten Krisen. Auch Österreich blieb davon nicht verschont. Nach den Wahlen im Herbst 2006 mit zum Teil menschenverachtenden Kampagnen mancher Parteien trat leider 2007 keine Beruhigung ein.

Das Thema Integration – meist fälschlicherweise als Anpassung von MigrantInnen an die österreichische Norm interpretiert – schlug immer wieder neue Wellen, auch unterstützt von polarisierenden Aussagen in diversen Medien. Die Fremdengesetze wurden und werden von Vereinen, NGOs, WissenschaftlerInnen und ExpertInnen bis hin zum Verfassungsgerichtshof kriti-

siert. Dennoch kam es zu keinen rechtlichen Verbesserungen. Kein Wunder also, dass sogar eine europaweite Studie Österreich wenig Bereitschaft, Integration zu fördern, bescheinigte (siehe Leitartikel S. 1). Darüber hinaus stifteten politische Diskussionen mehr Verwirrung als Klarheit, problematisierten das Thema Migration und Integration, anstatt Lösungen zu suchen. Insbesondere der Fall von Arigona Zogaj löste Debatten zum Thema Bleiberecht aus. Viele Menschen forderten ein Ende der Abschiebung in der österreichischen Gesellschaft integrierter BürgerInnen. Bisher ist jedoch keine Lösung in Sicht. Das alles passiert in einer Zeit, in der die Wirtschaft den großen Fachkräf-

temangel beklagt und sich Sorgen darüber macht, dass auf Grund des stetigen Bevölkerungsrückganges in ein paar Jahren nicht mehr genügend Arbeitskräfte im Land sind.

Die politischen Ereignisse sind Spiegel eines unlogischen Widerspruches: Einerseits versucht man, durch die Verschärfung der Fremdengesetze und Diskriminierungen, Menschen aus Österreich zu vertreiben. Andererseits braucht man sie für die Erhaltung der österreichischen Wirtschaft. Wie absurd können politische und gesellschaftliche Handlungen noch werden? Wir sind gespannt auf das Jahr 2008...

ÖGB-Info Nr. 18/2007 ZINr: GZ02Z033978M
P. b. b. Verlagspostamt 4020
Medieninhaber und Herausgeber:
ÖGB Landesorganisation OÖ
Redaktion, Layout und
für den Inhalt verantwortlich:
migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ,
Humboldtstraße 49, 4020 Linz
DVR Nr. 2110444
deutsch